

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

Immobilienvermarktung – individuell sympathisch

«Gerne verkaufe ich auch Ihre Liegenschaft.»

**ubv** www.ubv-immobilien.ch, Uetikon am See  
T 044 922 90 09  
bamert.edwin@ubv-immobilien.ch



## Vier Jahre nach dem Brand

Die Gemeinde Meilen sucht nur noch einen Mieter für das ehemalige Asylhaus. **SEITE 2**

## Provisorium in Zollikerberg

Gestern beförderte ein Pnekran 20 Container an ihren Platz in der Schule Rüterwis. **SEITE 5**

## Globi wird Polizist

Im neuen Globi-Band hilft der Vogelmensch der Polizei, Goldräuber zu fassen. **SEITE 13**



# Im Zürichsee entsteht ein Museum unter Wasser



Vor dem Kehlhof in Stäfa liegen zwei Wracks, die 1885 gesunken sind. Auf Informationstafeln können Taucher neu deren Geschichte nachlesen.

zvg / Markus Inglin

**WRACKS** Die Zürcher Kantonsarchäologie eröffnet im Sommer vor Stäfa ein kleines Unterwassermuseum. Es ist einzigartig in der Schweiz und erzählt an der Fundstelle eines Wracks ein Kapitel der Zürichseeschiffahrt.

Die Zürichseeregion ist bald um eine touristische Attraktion reicher. Die Zürcher Kantonsarchäologie plant im Uferbereich vor dem Kehlhof in Stäfa ein kleines Unterwassermuseum. Dort liegen

in zehn Metern Tiefe zwei Schleppkähne, die im 19. Jahrhundert samt Ladung gesunken sind. Die Stelle ist für Sporttaucher gut zugänglich und wird von diesen schon heute oft aufgesucht. Eines

der Wracks ist nun mit Informationstafeln versehen worden. Im Sommer soll das Unterwassermuseum – ein Novum in der Schweiz – eröffnet werden.

«Der See ist ein einmaliges Geschichtsarchiv», sagt Kantonsarchäologe Beat Eberschweiler. Auf dem Grund des Zürichsees ruhen diverse Wracks. Die meisten stammen aus der Zeit, als der

See noch die wichtigste Verkehrsverbindung zwischen Rapperswil und Zürich war. Die Informationstafeln am Wrack erzählen davon. Fachleute nennen solche Einrichtungen «archäologische Fenster». Im Kanton Zürich gibt es mehrere davon, allerdings befinden sich alle im Trockenen. Das bekannteste ist wohl jenes im Parkhaus Opéra am Zürcher Uto-

quai, in dem Funde von Pfahlbausiedlungen zu sehen sind. Die Idee hinter der schweizweit ersten archäologischen Einrichtung unter Wasser ist dieselbe wie im Parkhaus Opéra. Sie soll ein Fenster in die Vergangenheit öffnen. Und sie gibt Einblick in ein skandalöses Kapitel der Zürcher Schifffahrts- und Baugeschichte. **Michel Wenzler SEITE 3**

## Nur noch eine Fremdsprache

**ZÜRICH** An der Zürcher Primarschule soll nur noch eine Fremdsprache vermittelt werden. Dies verlangt eine Volksinitiative, die mit 9270 Unterschriften eingereicht wurde. Das heutige Sprachenkonzept sei untauglich. Es brauche eine «bessere Staffelung des Fremdsprachenerwerbs». Welche Sprache aus dem Lehrplan gekippt wird, lassen die Initianten bewusst offen. **red SEITE 20**

## Steuerbefreite Pistenmobile

**BERN** Ratracs, Motorschlitten und andere Pistenfahrzeuge sollen weitgehend von der Mineralölsteuer befreit werden. Diesen Entscheid dürfte der Ständerat nächste Woche besiegeln. Das tönt harmlos, zumal die Steuerausfälle «nur» etwa 13 Millionen Franken betragen sollen. Doch es sind genau solche Ausnahmen, die das Steuersystem kompliziert und teuer machen. **red SEITE 24**

## 250 Filialen schliessen

**BERN** Die Raiffeisenbank zieht die Konsequenz aus der zunehmenden Digitalisierung des Bankgeschäfts. Jeder vierten Filiale in der Schweiz droht die Schliessung. Das sagte der neue Raiffeisen-Chef Patrik Gisel gestern. Ein Stellenabbau sei damit nicht verbunden, erklärte ein Sprecher der Bank. Geschlossen würden zwischen 200 und 250 Kleinfilialen in den nächsten fünf bis zehn Jahren. Auch Fusionen von lokalen Raiffeisenbanken seien möglich. Dies, obwohl die Bankengruppe im Jahr 2015 einen Rekordgewinn erzielt hat und kräftig gewachsen ist. Unter dem Strich blieben 808 Millionen Franken, das sind 48 Millionen oder 6,4 Prozent mehr als 2014. Das Zinsengeschäft als wichtigstes Standbein der Gruppe legte um 41,5 Millionen Franken (+1,9%) zu. **red SEITE 23**

# Infantino ist «höchster Fussballer»

**FUSSBALL** Der neue Präsident des Weltverbandes Fifa heisst Gianni Infantino. Der Walliser wurde am Kongress im Hallenstadion im zweiten Durchgang zum Nachfolger von Sepp Blatter gewählt.

Gianni Infantino erhielt im zweiten Umgang 115 Stimmen und brachte damit die erforderliche einfache Mehrheit zustande. Sein bahrainischer Hauptkonkurrent

Scheich Salman bin Ibrahim Al Khalifa kam auf 88 Stimmen. Der jordanische Prinz Ali bin al-Hussein brachte es noch auf vier Stimmen, der Franzose Jérôme Champagne erhielt keine Voten mehr. Erstmals seit 1974 war es wieder zu einem zweiten Wahlgang gekommen. Im ersten Umgang hatten Infantino und Scheich Salman nur drei Stimmen (88:85) getrennt. «Ich kann meinen Gefühlen keinen Ausdruck

verleihen», sagte Infantino in der ersten Rede nach seiner Wahl. Mit dem knapp 46-jährigen Walliser wurde zum achten Mal ein Europäer zum «höchsten Fussballer» der Welt gekürt.

### Für Reformen

Mindestens ebenso wichtig wie die Wahl des Präsidenten war die Annahme der Reformvorschläge. Nach jahrelangen Debatten sollen beim Weltverband mehr Demo-

kratien, mehr Transparenz und mehr Gewaltenteilung einziehen. Der Kongress des Weltverbands stimmte dem Paket zu. Die Reformen, die unter anderem eine Machtbeschränkung für den Präsidenten und eine Neugestaltung der Exekutive als Council vorsehen, erhielten bei der Versammlung die notwendige Dreiviertelmehrheit. Es ist eine Chance, das Vertrauen wiederherzustellen. **sda SEITE 29**

### WETTER

Heute **-1°/7°**  
Hochnebbelfelder und hohe Wolken.

**WETTER SEITE 35**

ANZEIGE

## Eine für alle



Jetzt abonnieren!  
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.ch

Inserate: 044 515 44 00, staefa@zrz.ch

Redaktion: 044 928 55 55, redaktion.staefa@zsz.ch



9 177 1663 391064